

Die außerordentliche Verminderung des Silberwerthes ist seit mehr als zwanzig Jahren unaufhaltsam vor sich gegangen; vor Allem in Folge der großen Zunahme der Silberproduction; denn während man die durchschnittliche Jahresgewinnung an Gold im den Jahren 1861 bis 1870 auf 188 500 kg und die an Silber auf 1 220 000 kg veranschlägt, betrug dieselbe 1871 bis 1880 an 170 700 kg Gold (also gegen 18 000 kg weniger), während die Silberproduction auf 2 000 000 kg (also um fast 800 000 kg) stieg. Da gegenwärtig aber die jährliche Silberproduction die Höhe von etwa 3 000 000 kg erreicht hat, so ist ein Steigen der Silberpreise kaum eher wieder zu erwarten als bis die zahlreichen neuen Silberminen in ihrer Ergiebigkeit nachzulassen beginnen.

Die gespannte Lage des Freiburger Bergbaues, welche durch das Sinken der Preise von Silber und Blei hervorgerufen war, wurde aber durch eine Reihe von Uebelständen erhöht, welche vorwiegend in den östlichen und herkunflichen Verhältnissen lagen. Ungünstige Betriebs- und Verwaltungs-Zustände; ungenügende Vorrichtungen für den Abbau; geringe Leistungen der Arbeiter, namentlich der Häuer, in Folge fehlerhaften Gedingwesens, des Mangels an Maschinen-Betriebes und an Maschinen-Mannschaftsführung; Ungenügsamkeit der Förder- und Wasserhaltungs-Maschinen; mangelhafte Aufbereitungs-Vorrichtungen verbunden mit viel zu weitläufigen und kostspieligen Zwischentransporten der Erze; endlich Mangel an Centralisation der Betriebs- und Verwaltungs-Verhältnisse.\*)

Obgleich nirgend eine Verarmung der Erzgänge festzustellen war, sowie die bisherige Erfahrung dafür sprach, daß die Gänge auch in größeren Tiefen vollkommen abbaufähig seien und das Erzvorkommen ein eben so reiches sei, so war von einer Besserung in der Lage des Bergbaues nicht die Rede, trotzdem das Ausbringen sich günstiger gestaltet hatte. Die finanzielle Kraft der Gewerlen erlahmte mehr und mehr, und wenn auch einzelne besonders günstig gestellte und kräftiger organisirte Gruben noch erfolgreich Widerstand leisten konnten, so wurde doch die Hilfe des Staates in immer steigendem Maße in Anspruch genommen.

Auf Grund eines eingehenden Gutachtens des Bergwerksdirectors a. D. *Vilhartz* „über die Sicherstellung des Freiburger Bergbaues“ gelangte die Staatsregierung zu der Ueberzeugung, daß eine wirksame und dauernde Sicherstellung der Zukunft des Freiburger Bergbaues in der That nur durch eine Verstaatlichung der wichtigsten bei Freiberg und Brand gelegenen Gruben erreicht werden kann. Durch

\*) Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen. 1884 S. m. 1888.